



Die Teilnehmer des Jungentages halfen sich gegenseitig dabei, anhand einer Puppe herauszufinden, wie man ein Baby richtig hält.

# Vaterrolle näher gebracht

Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit führte stadtweiten Jungentag durch

VON  
HAUKE HIRSINGER

Windeln wechseln und Strampelanzüge anziehen: 30 Jugendliche aus Huckelriede, Gröpelingen, Hemelingen und Tenever mussten jetzt ihre Vater-Fähigkeiten unter Beweis stellen.

HUCKELRIEDE „Mensch, nicht so. Pass auf den Arm auf! So kugelst du dem Baby die Schulter aus.“ Die Teilnehmer des alljährlichen Vaja-Jungentages waren mit Herzblut bei der Sache, als es darum ging, eine Babypuppe in das passende Tragegeschirr zu stecken. Mehr als 30 Jungen aus Huckelriede, Gröpelingen, Tenever und Hemelingen hatten sich zusammen mit den Streetworkern vom Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (Vaja) auf eine Rallye durch ihre Quartiere gemacht. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen über Orts- und Stadtteilgrenzen hinaus stand an den einzelnen



Beim Jungentag mussten die Teilnehmer auch ihre Windelwechsel-Fähigkeiten unter Beweis stellen. Fotos: Fotoraum

Stationen vor allem das Thema „Baby-Versorgung“ im Vordergrund.

Dennis Rosenbaum von Vaja betont: „Unser Jungentag hat immer zwei Ziele. Zum einen soll er den Horizont der Jugendlichen erweitern. Es sollen Berührungspunkte und

Vorurteile gegenüber den Jungen aus den anderen Stadtteilen abgebaut werden. Zum anderen geht es uns aber auch immer darum, die Jungen mit jugenuntypischen Aufgaben zu konfrontieren.“

So mussten die Teilnehmer

bei der diesjährigen Rallye nicht nur sportliche Aufgaben meistern, sondern sich an vier Stationen auch mit ganz alltäglichen Problemen rund um die Versorgung eines Babys auseinandersetzen. „Beispielsweise galt es, eine Puppe ordentlich in eine Babyschale im Auto zu legen, sie wickelfertig zu machen und sie sich fachgerecht vor den Bauch zu schnallen“, erinnert sich Rosenbaum und betont: „Es ist wirklich erstaunlich, mit wie viel Ernsthaftigkeit und Energie die Jungen diese Aufgaben übernommen und gemeistert haben.“ Besonders bemerkenswert sei gewesen, wie sich die 14- bis 18-Jährigen untereinander geholfen hätten.

Der Sinn der Übung besteht darin, die Jungen mit Tätigkeiten in Berührung zu bringen, die nicht zur klassischen Männerrolle gehören. „Das ist uns gelungen. Ich denke, dass wir es geschafft haben, sie zumindest dafür zu sensibilisieren, was alles zum Vatersein dazugehört“, ist Rosenbaum zufrieden.